

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk. durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,
Notta, Lubow, Nieritz, Gommis 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgepaltenen Zeitspalt
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiges
Unterhaltungsblatz „Reisepfeil“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingeliehe Nummer des Blattes * unter 10 Pf.

Nr. 81.

Remberg, Sonnabend den 13. Juli 1907

9. Jahrg.

Die Justizreform.

Die Grundzüge der Justizreform, die unter Beteiligung von Vertretern fast aller Bundesstaaten nimmend festgelegt worden ist, sollen jetzt den Regierungen zur eingehenden Prüfung übermitteln werden. Die Zeitfrage der Justizreform sind etwa die folgenden:

Die Organisation der Gerichte erster und zweiter Instanz ist geändert werden. Neben die bestehenden erstinstanzlichen Gerichte tritt für Angelegenheiten als erkennendes Gericht der Amtsrichter. Das Schöffengericht bleibt unverändert. Die Schöffengerichte werden aus Richtern und Schöffen gebildet, deren Gesamtzahl nach preussischem Vorschlag höchstens sechs und mindestens fünf sein soll. Die Zusammenlegung des Schwurgerichts bleibt unverändert. Gegen die Urteile der Strafkammern wird die Berufung gewährt.

Die Berufungsinstanzen gegen Urteile der Strafkammern soll nach den Vorschlägen des Reichsjustizamts bei den Landgerichten (bisher Oberlandesgerichte) gebildet werden. Dabei ist die Befugnis der Berufungsgerichte derart beschränkt, daß für die Urteile des Amtsrichters das Berufungsgericht mit drei Richtern, für die Urteile der Strafkammern mit fünf Richtern besetzt ist.

Ueber die sachliche Zuständigkeit der Gerichte hat das Reichsjustizamt folgende Vorschläge gemacht: Der Amtsrichter ist zuständig für alle Nebenurteilungen und diejenigen Vergehen, die nur mit Geldstrafe bis 300 Mk. oder Haft bestraft sind. Die Zuständigkeit der Schöffengerichte soll ausgedehnt werden u. a. auf Sittlichkeitsvergehen, Diebstahl im Kleinen und überhaupt auf solche Verbrechen, bei denen nach dem Ergebnis der Hauptverhandlungen nicht Sachverständigen eintreten muß. Die Entscheidung darüber, ob eine Sache dem Schöffengericht zu überweisen ist, soll in Zukunft nicht die Strafkammer, sondern die Staatsanwaltschaft fällen. Die Zuständigkeit der Strafkammern soll dadurch erhöht werden, daß die Schwurgerichte Delikte wie Unzucht, Urkundenfälschung und betrügerischer Bankrott übertragen werden. Das Reichsgericht soll besetzt sein, die Verhandlung und Entscheidung über die Revision dem Oberlandesgericht zu überweisen, wenn für die Entscheidung im wesentlichen landesgesetzliche Rechtsnormen in Betracht kommen.

Eine Reihe wichtiger Bestimmungen enthalten die Vorschläge des Reichsjustizamts über die Ausdehnung der Dienstpflicht, im Verfahren gegen jugendliche Personen und bei Privatbeleidigungssachen. Eine wichtige Aenderung des Zeugniszwanges ist weiterhin geplant. Danach sollen u. a. Redakteure, Verleger und Drucker einer Zeitschrift, sowie die bei deren Herstellung tätigen Personen die Auskunft über den Verfasser oder Einfender eines Artikels straflos verweigern dürfen, sofern kein Hindernis besteht, die Bestrafung eines Redakteurs der Druckschrift wegen des Inhalts des Artikels herbeizuführen. Diese Vorschrift soll jedoch keine Anwendung finden, wenn der Inhalt der Druckschrift den Tatbestand eines Verbrechens begründet.

Weitere Bestimmungen werden auch bezüglich der Ausführung von Vorfragen der Jünger in Aussicht genommen; im wesentlichen soll eine Bestrafung — mit Ausnahme der Festsetzung der Weidensstrafe — nur dann ausgesprochen werden, wenn sie für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit der Aussage unumgänglich notwendig ist. Schließlich werden auch die Grundzüge über die Berechtigung einer Reform unterzogen. Der Eid soll erst nach abgegebener Aussage und nicht vor dem Schluß der Vernehmung abgenommen werden. Die Vernehmung von Zeugen soll dann ganz unterbleiben, wenn nach dem Schluß der Vernehmung festgestellt wird, daß ihre Aussagen von allen Beteiligten des Gerichts und den anwesenden Prozeßbeteiligten für unerschütterlich erachtet werden.

Alle die vorgenannten Bestimmungen sind vorläufig nur Pläne für eine Reform. Ein

der entfaltliche Gefehtentwurf dem Reichstag ausgeht, wird noch genaue Zeit vergehen; denn erst für den Winter 1908/9 ist die Einbringung des Entwurfs betreffend die Reform der Strafprozedur in Aussicht genommen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 12. Juli 1907.
Gedenktage. 13. Juli. 1889 gest. Robert Sammling zu Graß, deutscher Dichter. 1878 Schluß des Berliner Kongresses. 1874 Mordverurteilung auf Bismarck in Kämpfen. 1870 Bismarck in Gms. 1861 geb. Maria, Großherzogin von Luxemburg.

14. Juli. 1904 gest. Paul Krüger, ehemaliger Reichspräsident der Transvaalrepublik. 1902 Einmarsch des Glockenturmes der Marktskirche in Venedig. 1884 geb. Walbert, Prinz von Preußen, Sohn des deutschen Kaisers. 1866 Treffen bei Alschaffenburg. 1861 Attentat auf Kaiser Wilhelm I in Baden-Baden.

Deffaulter Wetterdienst. Morgen meist trocken, aber ziemlich trübe; mögliche nordwestliche Winde, am Tage etwas wärmer.

* Der bekannte Interpret der humorvollen Dichtungen seines berühmten Landsmannes, Herr Registrator Max Schwarz, wird aus hierorts Anfang nächster Woche einen Frey-Rentee-Abend anrichten, den wir bestens empfehlen. * Die Prüfung der Lehrer als Schöffen und Geschworenen. Der Ausschuss des deutschen Lehrervereins beschloß, in einer Petition bei dem Reichsjustizamt um Befreiung des Ausnahmezustandes vorstellig zu werden, der für die Volksschullehrer hinsichtlich der Berufung zu Schöffen und Geschworenen besteht.

* Mars und Wetter. Eine neue Erklärung für das bisher so unangünstige Sommerwetter dieses Jahres kommt aus den Kreisen der Astronomen, die uns daran erinnern, daß der Planet Mars unserer Erde in diesen Wochen besonders nahe gekommen ist. Alle fünfzig Jahre umgibt sich dieser Nachbarplanet dem kleinen Erdball, auf dem wir Erdeleben leben und leben, um ein paar tausend Meilen näher als den Leib. Kein Wunder daher, daß sich dieser Einfluß in mißliebigen atmosphärischen Erscheinungen geltend macht. Am 6. Juni nun sind die beiden Weltkörper in „Opposition“ getreten. Auf allen Sternwarten sind jetzt Objektiv und Augen in dem zur Beobachtung überaus günstigen Moment auf die seit Schopenhauer Entdeckungen so interessant gewordenen Sonnenatomben gerichtet. Wahrscheinlich alle Forschungsresultate, die sie erhellen mögen, wird unsere fernabgelegte Jugend die Prophezeiung der Astronomen interessieren, daß vom Tage des Ferienbeginns an auch der Mars sich wieder zur normalen Entfernung von der Erde zurückzieht und darum bald auf schönes Sommerwetter für die Zeit der Schuljahre zu hoffen sein dürfte.

Globig. Mittwoch nachmittag um 4 Uhr beannte das Sallgebäude des Herrn Gemeindevorsteher Propstmann bis auf die Umfassungsmauern aus. Das Vieh konnte noch sämtlich gerettet werden. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht ermittelt. Mit Hilfe der schnell zu Hilfe gekommenen Feuerwehren der umliegenden Dörfer konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt und bis 8 Uhr abends gelöscht werden.

Gedwinn (Kuhstall). Die am 14. Juli hier selbst stattfindende Ausstellung von Hunden aller Rassen verspricht wieder eine recht glänzende zu werden. Gemeldet sind über 300 Hunde, sowie ca. 20 Packstühle für das Schliefen auf Füße. Als Ehrenpreis stiftete das Herzogtum Anhalt drei Einsatzmedaillen, die Stadt Coburg einen Städtepreis und der Kreis Reetz ebenfalls einen Ehrenpreis für hervorragende Zuchtleistungen in Rassehunden. Außerdem sind von Reizen viele wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Für Hundebesitzer empfiehlt sich ein Besuch dieser Ausstellung. Eröffnung derselben 8 Uhr vormittags und Schluß 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Deffau. In der vergangenen Nacht wurde durch einen Polizeihund ein schwerer Verbrechen, der am Montag aus der Strafanstalt zu Vichtenburg entlassene Juchhäusler Ludwig Klein, verfolgt und gefesselt. Er hatte in der nächtlichen Nacht bei dem Stadtverordneten Kästler und einem Fleischermeister zwei schwere Einbruchsdiebstähle verübt.

Deffisch. Rittergutsbesitzer F. Schirmer + Montag abend gegen 11 Uhr verschied an den Folgen eines Gehirnschlages Herr Rittergutsbesitzer Friedrich Schirmer in Neuhaus. Diese Trauernachricht wird nicht nur in unserer engeren Heimat, sondern auch in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes auf die herzlichste Teilnahme hervorgerufen. Der Verstorbene hat mit nie ermüdendem Fleiß und seltener Ausdauer in den Dienst des Vaterlandes gestellt, sich aller der Ehrlöhne und mancher Fragen der öffentlichen Wohlfahrt beteiligt und vor allem zum Besten seiner Berufsgenossen, im Interesse der Landwirtschaft sein nicht geringes Können und Wissen eingesetzt. So wirkte er in freisonnigen und staatslichen Körperchaften, die Interessen seiner Heimat stets hochhaltend. Er arbeitete in jederseits Weise an den großen Aufgaben der Landwirtschaft als langjähriger Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins und des Pferdezüchtereis Deffisch-Bitterfeld, des Fischezüchtereis für die Provinz Sachsen, als Präsident des Vereins deutscher Landwirte, als Provinzial-Vorsitzender des Bundes der Landwirte usw., eine Tätigkeit, die ihm große persönliche Opfer auferlegte, denen er sich aber stets gern unter Hinzulegung seiner eigenen Interessen unterzog. Besonders für unsere Landwirtschaft bedeutet der Heimgang dieses Mannes einen großen, unerfüllbaren Verlust, das werden auch diejenigen zugeben, die seinem Wirken oft einen Stein in den Weg legten. Doch seine persönliche Lebenswürdigkeit, seine Ehrhaftigkeit und Ehrenhaftigkeit trugen ihm auch die Achtung seiner wertvollsten Gegner ein. Sein Andenken wird überall, insbesondere in seinem weiten Wirkungskreise, stets in größten Ehren gehalten werden. Er ruhe in Frieden!

Verlesene. (Mord- und Raubmordverurteilung.) Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr verurteilte der Arbeiter Karl Hoffin, wie der „Allg. Anzeiger“ durch Urteil, mittelf, seine drei Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren im Freischuß zu ertränken. Durch den Vatermeister Hobohm-Verlesene wurden die beiden jüngeren Kinder dem Elemente wieder entzogen, der älteste Sohn ist jedoch noch nicht gefunden. Auch der Vater verurteilte sich zu ertränken, es wurde ihm jedoch wieder leb, und er suchte unter Hilfe seiner das Band zu gewinnen. Nachdem er sich umgezogen, verschwand er in der Richtung auf Gr.-Ammensleben. Der Amtsvorsteher hat sofort telephonisch um Verhaftung des Täters. — In Verbindung hiermit scheint der in der Nacht zwischen $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Uhr verurteilte Raubmord zu stehen. Zwei maskierte Gestalten drangen in die Schlafstube der Witwe Kohner, die diese mit ihrer Tochter teilt, ein, und stachen auf die entsetzt um Hilfe Rufenden los. Ein zufällig auf Besuch zu Hilfe, woran die beiden Täter flüchteten. Die Mutter erhielt 5 Stiche in den linken Arm, während die Tochter sich aus dem Fenster kletterte konnte. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Amur der Zeit für die Zeit.
Unvorsichtliche Sonntags-Betrachtung.
Dem, der im Sommer froh sich kann ergehen, doch auf den Bergen, tief am Meeresstrand, der wird die Aermsten nimmermehr verfehlen, die in der dampfenden Stadt sind festgebaut! Denn es auch egoistisch stets droh wird! Und deshalb wählen heut wir als Parole Das schöne Wort der Ferien: „Hoch der Fahrt!“

Madame Lehmann sitzt in Seinenmünde und lauscht Herrn Müllers Schützgraspele! So was zu hören ist ja keine Sünde, und Worte sind bekanntlich feuerfest! Solch ein Gepolter ernt halb, halb gemißt noch lange nicht ein droves Herz verwirrt, wenn es die Nerven auch ein wenig fesselt im Seebad braucht man sowas ... hoch der Fahrt!

Das ist das liebe Fräulein Adelgunde Mit ihrer wirklich prächtigen Gestalt, Von der der Später singt mit leiser Stimme Das alte Lied „Hörst du nicht den Räder, Doch keine sich in ihre Näh verirrt! Denn was sie will, das merkt doch schließlich Jeder! Feintaten? Freu! — Höchstens ein bißchen Fiert!

Auf den Bergen, wo die Gletscher tromen, Steht Amor sich, der kleine Schärer ein, Was flimmern ihn des Hieses kalte Zonen? Dort, wo er raht, wird immer Hitze sein! Denn hört man, daß selbst in die Gletscherpalten Ein Liebespächchen tollkühn sich verirrt, Denn dort nur kann die heiße Blut erkalten! Drum hoch die Kraxel! Und hoch der Fiert!

Was auf der „Jungfrau“ neulich man gewährt? Ich kann es melden, wenn's auch beliebt: Dort sah Frau Schütz, die stark angelegte, Benutzt mit einem Apparat, Photographierte was sie „kupfen“ konnte, Was sich von Männern ihr zunah verriet, Weil sie was Mämlisches gebrauchen konnte Als zweiten Ehegatten ... Hoch der Fiert!

Im Waldesbunzel und an Gartentischen, Auf Felssteinen, im Boot, auf Hebeland, Auf Gletscherhöhen und in Sommerfrischen, Am Weltbad und am kühlen Meeresstrand, — Wohin der Großstadt ferienfroher Sinder Sich Kräfte sammeln lommlich verirrt, Mühsal treibt mehr man oder minder Ein bißchen Ländelei. ... Drum hoch der Fiert! Karlsruher Lustig.

Königliches Standesamt Notta.

A. Geburten.

10. April dem Arbeiter Weiner in Notta 1 Tochter. 15. April dem Landwirt Fiert in Notta 1 Sohn. 28. April dem Steiger Lautenbach in Gnieß 1 Sohn. 10. Mai dem Landwirt Liebmann in Lubitz 1 Tochter. 12. Mai dem Arbeiter Boos in Reuden 1 Sohn. 20. Mai dem Arbeiter Werker in Reuden 1 Sohn.

B. Eheschließungen.

28. April Arbeiter Paul Kunert in Reuden und Minna Johannes in Reuden. 28. April Arbeiter Ernst Bösch in Gnieß und Amalie Bösch in Gnieß. 20. Mai Vater Wilhelm Kaufmann in Lehrgen und Flora Käy in Notta-Weinberg. 25. Mai Gastwirt Otto Schulz in Höbendorf und Anna Kunert in Notta-Weinberg.

C. Sterbefälle.

14. April Auszügler August Carus in Notta 73 Jahre alt. 4. Mai Witwe Wilhelmine Klages geb. Schröder in Gnieß 80 Jahre alt. 16. Mai Ehefrau Wilhelmine Dorandt geb. Peterhans in Gnieß 75 Jahre alt. 24. Mai Witwe Wilhelmine Grundke geb. Meier in Notta-Weinberg 83 Jahre alt. 10. Juni Paul Leng in Notta 2 Monate alt. 14. Juni Witwe Friederike Spott in Lubitz 66 Jahre alt. 18. Juni Arbeiter Friedrich Diebering in Gnieß 58 Jahre alt. 22. Juni Polizeifergang Alexander Morawiek in Remberg 44 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

7. Sonntag nach Trinitatis, den 14. Juli. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer.

Inserate

finden weite Verbreitung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist auf seiner Nordlandfahrt in Nordfjord eingetroffen.

* Reichstangler Fürst Bülow wird dem Österreichischen Minister des Äußeren Franz von Aehrenthal Ende September einen Besuch in Wien abstatten. Dieser Besuch wird nach dem Wunsch erfolgen, den der italienische Minister des Äußeren, Tittoni, dem Fürst v. Aehrenthal auf dem Sommerzug macht und dem eine gemeinschaftliche Reise der beiden Minister nach Jassy folgt, wo sich Tittoni dem Kaiser Franz Joseph vorstellen wird.

* Die zum Studium des Eingeborenenrechts vom Staatssekretär Dernburg berufene Kommission ist nunmehr zusammengetreten und wird zuerst eine Sammlung der Reichsgesetze der Negers Afrikas veranlassen.

* Der neue Gouverneur von Kamerun Dr. Seig hat mit seiner ihm tags zuvor angetrauten Gattin von Hamburg aus mit der „Eleonore Boereman“ die Reise nach Afrika angetreten. Auch der zum Kommandeur der Samerser Schutztruppe ernannte Major Pader befindet sich auf dem gleichen Schiff.

* In diesen Tagen geht von Kopenhagen ein Transportschiff von 160 Offizieren und Mannschaften nach Deutsch-Schwedensart ab, während 600 Offiziere und Mannschaften in die Heimat zurückkehren.

* Aus München wird gemeldet, daß entgegen der allgemeinen Erwartung die beiden Parteien im Petersberg sich zur Eingetragenen Verhandlung entschlossen haben.

Osterreich-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es wieder einmal zu heftigen Ausschreitungen, als der Ruthene Marlow einen Antrag in russischer Sprache begründen wollte. Als ihm nach wiederholter Mahnung in landesüblicher Sprache zu reden, das Wort entwich, wurde, kam es zu wilden Kämpfen.

* Für die schwierige Lage in Ungarn ist es bezeichnend, daß der königliche Landtag noch vor seinem Zusammentritt durch ein königliches Mandat verlegt worden ist. Die Staatsräte, die infolge des Scheiterns der Verhandlung, die Sprachfrage auf dem Vermittlungswege zu regeln, ihre weitere Mitwirkung an den Verhandlungen des Parlamentes verweigern wollten, auf diesen Landtag ihrerseits Beschlüsse in der Sprachfrage treffen, waren sie nun verhandelt sind. Die ungarische Regierung scheint zu glauben: Zeit gewonnen, alles gewonnen.

Frankreich.

* Der Senat hat das Abkommen mit Deutschland über den Schutz des künstlerischen und literarischen Eigentums genehmigt.

* In der französischen Armee wiederholen sich die Fälle von Disziplinwidrigkeiten. In Senlis wurde ein Unteroffizier namens Louis in einer antimilitärischen Versammlung eine Rede, in der er der anwesenden Polizeikommission und die gesamte Regierung beleidigte. Er erhielt vom Brigade-Chef 30 Tage Festungshaft, der Streikminister wird überdies den Untersuchungsamt einbreiten.

* Die Eltern der nach Tunis geschickten Meuterer des 11. Infanterie-Regiments bitten in Algerien eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, durch eine Abordnung dem Präsidenten der Republik eine Eingabe zu unterbreiten, in der sie darum bitten, er möge die Aufhebung der Meuterer nach Frankreich veranlassen. Im Auftragsgebiet der Meuterer herrscht Mord, die Jüdische Gemeinde erscheint angegriffen der Rede, die der Sozialistischer Führer Jaurès in der Kammer hielt und die er mit den Worten schloß: „Verursache dich nur weiter an deinen Augenblinderfolgen, jagst du nur dem Tyranen (mit Bezug auf Clemenceau) zu, liegebräunete Horde; es gibt ein Gewand!“

England.

* König Edward hielt in Holyhead vor seiner Abreise nach Irland eine Rede an den

Grafschaftsrat, in der er versichert, daß Europa gegenwärtig unter den Segnungen des Friedens lebe, der allem Ansehen nach in absehbarer Zeit nicht gestört werden würde.

Italien.

* Der Papst erließ auf den Marinen-Jahres eine apostolische Bulle, die heiligen Kapuziner antreibt.

Holland.

* Auf der Friedenskonferenz bringt Amerika einen Vorschlag, betr. einen Schiedsgericht, ein, dessen hauptsächlichste Bestimmungen die folgenden sind: Es soll ein dauerndes Schiedsgericht eingesetzt werden. Der Schiedsgericht soll ausschließlich zu einem bestimmten Datum im Haag eine Sitzung abhalten und so lange tagen, als es nötig sein wird. Er soll eigene Beamte wählen und eine eigene Geschäftsordnung aufstellen. Jeder Beschluß soll durch einfache Mehrheit herbeigeführt werden und bei Unstimmigkeit von neun Mitgliedern soll der Gerichtshof beschlussfähig sein. Die Mitglieder sind sich im Range gleichgestellt, genießen diplomatische Immunität und erhalten eine vollständige Behandlung der ihnen vorgelegten Angelegenheiten widmen können. Der Gerichtshof soll zuständig sein, in allen den Fällen zu urteilen und zu entscheiden, in denen es sich um Streitigkeiten internationalen Charakters zwischen souveränen Staaten handelt, die auf diplomatische Wege nicht haben geregelt werden können und die im gemeinsamen Einverständnis der Parteien dem Gerichtshof unterbreitet werden. Man sieht also, die einzelnen Vorschläge laufen immer auf dasselbe hinaus: auf die Einmütigkeit beider Parteien. Will die eine nicht, so ist die ganze Einrichtung des Haager Schiedsgerichtshofes gescheitert.

* Der Zustand unter den Rotterdammer Hafenarbeitern ist mit Hilfe des Militärs beendet. Die ganze Stadt ist aber noch unter starker Kontrolle. Der Rotterdammer Handel erleidet einen Schaden von mehreren Millionen Mark.

Spanien.

* Der Senat hat beschlossen, den Familien der Opfer des Attentats am 31. Mai 1906, dem Hochfesttage des Königs, eine lebenslängliche Pension zu bewilligen.

Portugal.

* Der König, der sich auf einer Rundreise durch die Hauptstadt seines Landes befindet, erließ eine Kundgebung, wonach das Parlament im Herbst der Verfassung gemäß einberufen werden würde. Man nimmt allgemein an, daß das Ministerium Franco infolge dieser königlichen Erklärung abtreten werde.

Russland.

* Der „Bericht des russischen Leute“ hat an den Jaren abermals das Gerücht gerichtet, seine neue Duma zu berufen, sondern zur reinen Selbstbeherrschung zurückzuführen, die allein der Fortschritt Russlands verdirge. Der Zar hat darauf erwidern lassen, er wünsche bei dem konstitutionellen Regiment zu bleiben.

Balkanstaaten.

* Der griechische Ministerpräsident Theodoris, der um seine Entlassung nachgedacht hatte, will auf Wunsch der Königin in seinem Amte bleiben, bis die nationalen Fragen (insbesondere die kretische und die macedonische) einer Lösung nähergebracht sind. Ob er das aber erleben wird?

* In der rumänischen Stadt Galatz kam es zu Straßentämpfen zwischen Soldaten und streikenden Hafenarbeitern. Viele Personen wurden verwundet. Die Regierung beschloß, Vermittlung einzuschreiten, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Amerika.

* Zu der Flottensendung in den Stillen Ozean und der Anlage einer Stationierung an der mexikanischen Küste erklärt jetzt die Regierung der Ver. Staaten, es handle sich lediglich um eine Schnellreisepost der Schiffe. Inzwischen sind aber im Haag Landungen bekannt geworden, die beweisen, daß

Amerika auf jede Weise versucht, dem japanischen Reich zu schaden. Wie jetzt bekannt wird, haben die Amerikaner, die einen Abbruch in die Friedenskonferenz brachten, die Mittel zu ihrer Reise von dem Amerikaner Subert erhalten. Die Unterjagung in dieser Angelegenheit schwebt noch. Die Sendung der japanischen Delegierten hat übrigens für den Schattentäler von Korea nicht Folgen gehabt. Marquis Ito, der Vertreter Japans in Korea, hat im Ministerium durchgesetzt, daß eine besondere Kommission ernannt wird, die die Ausgaben des Kaisers von Korea zu übersehen hat. So verliert der Schattentäler mehr und mehr seine Selbstbestimmungsrecht und wird zum Vasallen Japans.

Afrika.

* In Marokko ist am 9. d. die längst geplante Joliteform in familiären Händeln in Kraft getreten. Die zu erwartenden Abzweigungen haben dem Sultanischen Staat kommen und gegebenenfalls als Sicherheit für die Darlehensgeber gelten.

Deutschland im fernen Osten.

Die Londoner „Ball Mall“ schreibt: „Während viel über das kommerziellen Fortschritt Japans im fernen Osten gesprochen und geschrieben wird, gleicht die rapide Ausdehnung der deutschen Interessen in demselben Mittel nicht in dem Maße dem russisch-japanischen Kriege die Aufmerksamkeit auf sich. Als das Inselreich Japans geistig war, wandelte er geistig geistig und schnell ausgeführter Wechsel in der Welt Deutschlands von einem offen feindlichen (1912) in einen feindlichen feindlichen feindlichen Japans an. Obwohl Tokio als nach in Bezug und wichtige Verordnungen hervorgehoben werden. Während nun unaufrichtig Anfragen gemacht wurden, um die deutschen Interessen in Japan zu fördern, ist die deutsche Stellung in China durch jedes Mittel befestigt worden. Der Hafen in Tientsin ist so schnell ein Handelszentrum geworden, wie dort eine moderne Fremdenverkehrs-empfangsstation. Ein schickliches und bequemes kaufmännisches Gemeinwesen ist in dem Hafen herausgewachsen, ermutigt und unterstützt durch Maßnahmen, die in direktem Widerspruch zu denen stehen, die in vielen andern deutschen Kolonien den Handel hemmen. Der chinesische Regierung und die Beamten Schanzung sind der deutschen Arbeit und Politik günstig gesonnen, da diese den Wohlstand der Chinesen fördern. In Sanfmut, dem großen Hafen am Jantais, haben die deutschen Interessen an zweiter Stelle nach Großbritannien. Jede Stadt im Yangtseki ist tatsächlich ein Zentrum von deutschen kaufmännischen Unternehmungen geworden. Von Shanghai bis ins große deutsche Handels- und Geschäftsstellen ein großes Geschäft eingesetzt haben, fahren Dampfer, die die deutsche Flagge führen, nach allen Zellen der chinesischen Küste mit Kaufmannsgütern und Passagieren. Viele Schiffe haben hinsichtlich der Sicherheit und Selbstbestimmtheit einen guten Ruf erworben, der den alten englischen nicht verdrängt. Achtzig Prozent der fremden Reisenden im fernen Osten reisen mit den Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach und von Europa; die meisten von ihnen sind britische Unterthanen, die man nicht wegen mangelnden Patriotismus anklagen kann. In den Strahlens Schiffen haben diese Kaufmanns- und Geschäftsstellen sich das Schiffsfahrtsmonopol mit den holländischen Schiffen geteilt. Die deutsche Niederlegung von Hongkong ist ein wichtiger Faktor in allen Zweigen des öffentlichen Lebens; es erzeugt sich fortwährend Wohlhabenheit.“ Das Hauptbedenken an diesem mächtigen Aufschwung rechnet Verhüll mit Recht dem deutschen Kaufmann an. Welche Gründe mögen der Erfolg Deutschlands im fernen Osten angeführt werden, aber der hauptsächlichste wird in den persönlichen beherrschten Anstrengungen des Kaufmanns gefunden. Er kam erst an, als der große Handelsverkehr schon in britischen Händen war, und er hatte Jahre zu warten, ehe er dort ein begründetes Geschäft errangte. Er merkte sich die schwachen Stellen in dem

Handel seines Konkurrenten und zog schnell seinen Nutzen aus der Schwäche. Die Deutschen in China mühen beständig 24 Stunden arbeiten. Der Deutsche ist mit einem kleinen Nutzen zufrieden und ignoriert seine Wähe, seine Käufer zufrieden zu stellen. Hinter sich hat er energische Handelsverhandlungen und Konjunktur, die alle Anstrengungen machen, um ihn in seiner Arbeit zu unterstützen. Durchschnitlich ist der nach China herausgeschickte deutsche Konsum ein praktischer Geschäftsman, genau informiert über den Bedarf der Zeit und vor allen Dingen betroffen, die kaufmännischen deutschen Bestrebungen zu fördern.“

Von Nab und fern.

Franszösische Stiftungen für eine deutsche Ausstellung. Die französische Regierung hat für die Mannheimer Gartenbauausstellung zwei fällige Preise in Soporzeellan gestiftet, die französische Blumenmarkt drei Gemälde.

Den bei dem Unterzug des Damiers „Berliner“ Geschädigten ist in der Beschlusse vom dem Admiralsgericht (vom 17. v.) für die Gefangenennahme ihrer Anwälte eine Frist von drei Monaten bestimmt worden, die für Ausländer verlängert werden kann. Der Reichsbeitrag des Kaiserlichen Deutschen Generalpostamts in London, Herr Solicitor Goldberg, hat sich bereit erklärt, die Anwälte der deutschen Parteien, soweit diese in beschränkter Beschäftigung leben, ohne Förderung eines Hofmeisterstufes vor dem Admiralsgericht zu vertreten und seine Kosten erst von den Geschäftsbürosummen in Abzug zu bringen.

Diebstahl eines Gemäldes in der Berliner Nationalgalerie. Beim Schluß der Nationalgalerie wurde ebenfalls die Entdeckung gemacht, daß aus dem Goldrahmen ein Gemälde herausgehoben und gelassen war. Das auf Pappe gemalte Bild stellte den Kaiser Nikolaus I. in großer russischer Generalsuniform auf einem braunen, galoppierenden Pferde dar. Hinter dem Jaren lag man ein großes militärisches Geologie. Der Wert des Gemäldes dürfte mehrere tausend Mark betragen. Da der Dieb trotz eifriger Verfolgung, seine Schritte zu verdecken, das Bild nicht in hore Hände umlegen konnte, landte es in einem Brief wieder an die Verwaltung der Nationalgalerie zurück.

Der Kaisertrank auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin erinnert nach dem 3. J. an einen ähnlichen, der am 9. Juli 1905 an einem Kaisertrank in der französischen Straße verübt wurde. Der Vole sollte 6000 Mark auf der Reichsbank abgeben, als ihm die Tafel samt dem Goldrahmen entwichen war. Das auf Pappe gemalte Bild stellte den Kaiser Nikolaus I. in großer russischer Generalsuniform auf einem braunen, galoppierenden Pferde dar. Hinter dem Jaren lag man ein großes militärisches Geologie. Der Wert des Gemäldes dürfte mehrere tausend Mark betragen. Da der Dieb trotz eifriger Verfolgung, seine Schritte zu verdecken, das Bild nicht in hore Hände umlegen konnte, landte es in einem Brief wieder an die Verwaltung der Nationalgalerie zurück.

Der Zwielenlieb hätte wurde, wie eine Reihe von Meldungen an die Berliner Kriminalpolizei belagen, außerhalb Berlins gefahren, und zwar in einem Fall in Gesellschaft seines Wirtens Freundes Vorkehr. Die Kriminalpolizei hat der Sachlage dadurch Nachsicht getragen, daß sie auf dem schnellsten Wege die Willkür der Verfolgung aus kleineren Verbrechen zugänglich gemacht hat.

Brandstiftung. Die bei Stromberg in der Nähe von Kreuznach gelegene große Stoffische Mühle ist nebebrannt. Nach die ganze Einrichtung verbrannt. Der Besitzer, Carl Lange, hat sich durch die Versicherungsgesellschaft für den Schaden entschuldigt. Das Feuer ist durch Brandstiftung verursacht worden. Zwei Söhne und eine Tochter wurden bereits verhaftet.

Auf Schloß Bernburg.

61 | Roman von G. Wild.

„Weißt der Herr Graf lange, und mich ich dann immer noch Zollettmacher?“ fragte Gertrud ziemlich misvernehmlich, auf ihr nettes, aber einfaches Gesicht blickend, „ich habe schon bessere Kleider als dieses, aber man sieht dich so besetzt in einer feierlichen Toilette, und ich bin es vollends gar nicht gewöhnt, den ganzen Tag über in großen Schlei einherzugehen.“

„Das haben Sie auch nicht nötig“, verlegte Bernburg belustigt, „Graf Mittelheim wird es nicht so genau nehmen, und nun, liebe Gertrud, lassen Sie doch ruhig nach, ich habe noch mehrere Briefe zu schreiben. Von Nachmittag wollen wir dann eine kleine Spazierfahrt unternehmen.“

Gertruds braune Augen leuchteten freudig auf. „O, wie gut Sie sind, Herr Baron! Nicht wahr, Sie nehmen das Pommespöckchen, und ich darf natürlich, bitte, bitte, ich.“

„Jetzt war ich wieder ganz das trübliche Kind, das kein Bestern, kein Morgen kennt, das nur in der Gegenwart lebt. Bereiten wir die himmlische Szene vom vergangenen Abend, vergessen das erlauchtete Geheimnis, sogar das Andenken an Bruder Verno trat ein wenig in den Hintergrund zurück, im Augenblick beherrschte sie nur ein Gebante, die Sperrtafel in dem allerhöchsten niedrigen Pommespöckchen.“

„Sie sollen Ihren Willen haben“, lautete die Antwort des Barons; dann lächelte er artig seinen Hut und ging raschen Schrittes dem

Schloße zu, während Gertrud ganz ruhig und vergnügt ihren Morgenpaziergang fortsetzte.

5.

Ottlens Verlobung war im Kreise einiger Bekannten des Julianns gefeiert worden. An ihrer zarten Hand glänzte ein kostbarer Diamantring, und einen glänzenden Ring der Graf sein flüchtiger Schwiegervater hatte sich äußerst flüchtig gezeigt.

Die finanziellen Verlegenheiten Mittelheims waren behoben und somit eine drückende Sorge von ihm genommen, dennoch fühlte er sich keineswegs beglückt. Diese gewalttätig in die Öffentlichkeit gebrachte Verlobung machte ihn mismutig und verstimmt. Was sollte aus dem allem werden?

Er war durchaus nicht gelonnen, sein geheimes Wort zu halten, und doch wieder lag er in einem Ausweg aus diesem Labirynth vor sich. Seine einzige Hoffnung bestand noch in der Möglichkeit einer Trennung des Barons von seiner Frau, wenn aber diese schlichtig, was dann?

Dann war sein einziger Rettungsanker doch nur wieder der Justizrat, er durfte es in seinem Falle mit ihm verdeden, und so ließ er denn müllig diese ganze feierliche Begebenheit nicht ergehen, die für ihn eigentlich weiter nichts als ein geheimes Kamelot war.

Ottlins gegenüber bemühte er sich mit vollendeter Mütterlichkeit; er wagte keine vertrockneter Fiktion und begnügte sich mit einem ärtlichen Schmei auf ihre kleine weiße Hand.

Ottlie ließ bei ihrem Verlobungsfeste reichend an. Die innere Aufregung, die sich unwillkürlich in jeder ihrer Bewegungen ausdrückte, verlieh dem sonst ruhigen, gemessenen Gehen des jungen Mädchens einen neuen Reiz.

Selbst Graf Mittelheim mußte sich benehmen, daß er seine unaufrichtige Neugierde nicht einmal Mommens hätte finden können, wenn Ottlie nicht eben eine Bürgerliche gewesen wäre. Für seine das keine Wörtchen „von“, und das war für den Grafen ein Mangel, den alle andern Eigenschaften nicht zu ersetzen vermochten.

Er war eben ein Cavalier und hielt unendlich viel auf seine alten Adel. Freilich auf seine eigene Weise, denn Abel des Herzens hatte er ja nie belesen, wie hätte er denn überhaupt solche Verzüge verstehen und würdigen können!

Wenige Tage nach der Verlobung trat der Graf seine Reise nach Bernburg an. Der Justizrat hatte ihm in liberaler Weise seine Abreise zur Verfügung gestellt, und Mittelheim besaß seine eigene Kammer, denn Abel des Herzens hatte er ja nie belesen, wie hätte er denn überhaupt solche Verzüge verstehen und würdigen können!

Der Baron empfing seinen Heim mit dem zuvorkommendsten Wohlwille. Wenn ihm auch dieser so gänzlich unerwartete Besuch nicht sehr angenehm war, so lag ihm doch jeder Gedanke fern, dies den Grafen fühlen zu lassen.

„Wahrscheinlich, daß Graf Mittelheim sich stets als einzigen Erben der alten Tante betrachtet hatte, und daß ihm diese Sinnesänderung der Wertortoren einen argen Stich durch die Rechnung gemacht habe. Daß der Graf trotz alledem ihn aufsuchte, schien ihm nur ein Beweis, daß Mittelheim ihm gegenwärtig, er trage ihm bezüglich der Erbchaft seinen Groll mehr nach.“

Das verbot ihm entgegenzusetzen mit der unwillkommenen Ertörung, und so suchte er durch doppelte Aufmerksamkeit die fehlende Sympathie zu erlangen.

Graf Mittelheim war mit dieser Aufnahme vollkommen zufrieden; er war ein ausgezeichnete Gesellschaftler und wußte die angenehme Eigenschaft auch dem Baron gegenüber sofort geltend zu machen. Von der Vergangenheit sprach er nicht, und Baron Bernburg war viel zu gartfühnd, um der ehemals bestandenen Familienantipathie auch nur mit einer Silbe Erwähnung zu tun.

Graf Mittelheim war in seiner Nachmittagsstunde auf Schloß Bernburg eingetroffen; der Baron selbst hatte seinen Heim von der nächsten Bahnhafstation abgeholt und ihm auch das Geleite in die für ihn eingerichteten Fremdenzimmer gegeben; von der Baronsin war nichts zu sehen gewesen.

Mittelheim erinnerte sich nach dem Befinden der Baronsin; er erhielt aber eine zurückhaltende, ihm wenig befriedigende Antwort.

Vorläufig gab er sich mit dieser zufrieden, aber im stillen brannte er vor Verlangen, die Frau seines Neffen zu sehen, deren wunderbare Schönheit man ihm gerühmt hatte.

Verstorbener Theaterdirektor.
Der Leiter des neuen Sommertheaters in Regensburg, Direktor Wersch, ist ohne Angabe des Todes und ohne vorher seinen Verpflichtungen gegenüber dem Personal und seinen Vertragsobligationen nachzukommen, plötzlich von dort abgereist. Der Zusammenbruch des Unternehmens ist auf unangenehmes Betriebsklima und auf den Mangel an Geld zurückzuführen. An Kautions- und Verpfändungs- und 80 Mk. hinterlegt haben. Das durch Nichtzahlung der Gage in große Verlegenheit geratene Künstlerpersonal wird voraussichtlich dem Bezirksamt die Genehmigung erhalten, bis zum Schluss der Saison auf Teilung weiterzuzugleichen.

Eine Viehstragade fand bei Opatowitz am 18. Juni ihren Höhepunkt. Dort wurden die Leichen eines jungen, den besseren Ständen angehörenden Mannes aus dem Kaiser gezogen. Bestimmte Anhaltspunkte über die Verhältnisse fehlen.

Zwei angehende Kapitäne. Ein fünfzigjähriger Kaufmannslehrling und sein Freund, ein gleichaltriger Tischlerlehrling, beide aus Wismar, besaßen, besaßen, die Kraft des Entschlusses, ihr Heimatort zu verlassen und in Hamburg Schiffsdienste zu nehmen, um demnächst Kapitän zu werden. Gebracht, gelang. Der Kaufmannslehrling steckte den Inhalt seiner Spardose zu sich und beide führen nach Hamburg. Aber bei ihrer Ankunft auf dem Hamburger Hauptbahnhof ereilte sie ein böses Geschick. Sie fanden dort für keinen Beleg einen Postkutschmann auf, der sie in ein Boot nahm und dann zur See brachte. Namentlich legte sie ein volles Gefäß ab. Die Kapitänslaufbahn haben beide wieder angehen. Der Kaufmannslehrling hatte noch 25 Mk. in seinem Beutel, der Tischlerlehrling keinen Pfennig.

Zu dem Sprengstoffknall in Neumarkt in der Oberpfalz, der die vier beteiligten Arbeiter vor ihrem Angehörigen in die Mitteilung brachte, daß er beim Anrücken mit seinem eigenen Hecht einen Broden des angeblich nicht explosiblen, Galluit genannten Sprengstoffes zerplatzen habe, worauf eine kleine Explosion entstand, die sofort den ganzen offenen Borat in Brand setzte. An den dabei erlittenen Verletzungen ist der 19-jährige Arbeiter gestorben.

Veteranen. In Festschlüssen in Niederbarnim ist der Landwirt Güter, ein Feldzugs-veteran, als er bei der Fahnenweihe des Kriegsveteranen seines Heftreue auf das Haus Wilmers-berg mit dem Hof beendete hatte, auf dem Bodium stehend vom Schläge getroffen worden und tot zusammengebrochen.

Die Schiefährte auf dem Wittener-see im Jahre 1870 bei Saarburg, wo am 15. Juni d. der Aussteller, Maler von der 1. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 97 nach seiner Angabe von einem Unbekannten angefallen worden ist, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. W. hat im Laufe der Ver-urteilung das Gefährte abgelegt, daß er sich selbst mit seinem eigenen Gewehr verwundet habe. Dies ist auch durch die Untersuchung des Munitionskontrollen festgestellt worden. Drei charakteristische Merkmale nach dem angeführten Inter-akt hatte er abgegeben, um die Wache zu täuschen. W., der im zweiten Jahre die, hat die Selbstverwundung vernünftig deshalb vorgenommen, um sich eine Invalidenpension zu sichern, die dem Angelegten wird noch ein Maß-maß vor dem Kriegsgericht erhalten.

Eine unglückliche Bergtour. Bei der Befragung der Besonderen im Wicht führte ein junger Kemptener Bürger namens Albert ab und blieb tot. Die Leiche konnte nur unter vielen Schwierigkeiten geborgen werden. Unter Begleiter, ein Kemptener Wirtshaus namens Be-mann, hat sich verhalten und sitzt im Fels-gehäuse, einer Schlucht, seit, unverletzt, aber er-geben. Alle Bergsteiger verließen die Fels-expedition, ihn zu betreten, sind erfolglos ge-blieben. Neue Hilfskräfte sind zur Rettung aus-gezogen, doch ist das Schlimmste zu befürchten,

da ein Versuch, ihn von oben mittels Seiles zu retten, vergeblich gewesen ist.

Untat während eines Gewitters. Während des Gewitters ließen sich in Treitz nachts vier unbekannte Männer auf den der Stadt benachbarten Jägerhölzern. Sie erschossen den Förster, raubten ihn aus und entflohen. Das Verbrechen wurde dem Wagen allein in den Stall zurück.

Ein Kampf zwischen Polizisten und freireisenden Tabakarbeitern. Die Arbeiter der ungarischen Tabakfabrik „Allgemeines“ sind in den Busstaud getreten; sie fordern eine 20prozentige Lohnerhöhung. Als die Frauen und Mädchen sich dem Streik nicht anschließen, verhindern die Streikenden, in die

Arbeitsstätten geübten Konzert heimkehrten, führte an einer Straßenbiegung in einen tiefen Graben. Ein Sänger wurde getötet, acht Sänger wurden schwer verletzt.

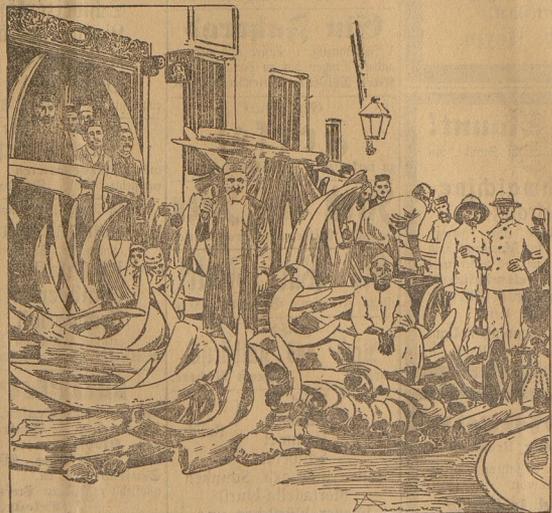
Unfall bei einer militärischen Übung. Im Lager von Aldershot (England) ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Abteilung Kavallerie unter Führung des Generals Campbell war mit der Sprengung von Felsblöcken beschäftigt. Eine andre Abteilung Soldaten be-stand sich 900 Meter von der Sprengstelle ent-fernt; trotzdem fielen Felsstücke in ihre Reihen, wobei zwölf Mann schwer verwundet wurden.

Ein waghalsiger Lokomotivführer. Der Lokomotivführer eines im Wälderort Bort-ortsbahnhof haltenden Zuges setzte plötzlich seine

von einer französischen Gesellschaft ausgebeutet wird, verurteilte ein Richter zwei Arbeiter tödlich, zwei leichter. Hierfür legten 400 Mit-arbeiter die Arbeit nieder und verurteilten, den Wälderort in die Gewalt zu bekommen und ihn zu hängen. Die Polizei konnte ihn nur mit Gewalt abführen.

Ein brennender Fluß. Auf der Höhe von der Scherzbrücke, Straßburg, erlosch ein Fluß in Brand, das an benachbarten Gebäuden mit den Wälderorten in dem Fluß geraten war. Gleich heftigen Feuerschwamm das brennende Öl den Fluß hinab und stiedte auf seinem Wege ein Schleusenort in Brand. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Beim Eisenhändler in Ostafrika.



Trotz der unheimlichen Verfolgung der Eisenhand-ler durch die Sägen in Afrika bringt der bunte Erd-teil doch immer noch enorme Quantitäten von Eisen-blech hervor. Jährlich werden immer noch gegen 800 000 Kilogramm Eisenblech an den Äthiopen aus-geführt, und zwar 200 000 Kilogramm über Sansibar, 150 000 über Ägypten und 100 000 über Mozambique. Das Eisenblech vom westlichen Ostafrika liefert der Kongohand-ler, geht meist nach Antwerpen. Das asiatische

Eisenblech wird hauptsächlich nach Indien, China und Japan für die Herstellung von Kunstgegenständen verwendet. In Afrika ist der Eisenbedarf noch nicht genügend gedeckt. Eingekauft kommt wie im europäischen Lager reizen vielfach noch Manufaktur-ware, so daß das Ende dieses Jahres wohl voraus-zusehen ist. In Indien ist die englische Regierung viel vorsichtiger, sie hat den Absatz von Eisenblech ganz und gar unterlagert.

Fabrik zu gehen. Die eingreifende Polizei wurde mit Eile beantwortet und richtete daraufhin mehrere Angriffe gegen die Aufständigen. Acht Frauen und sechs Männer wurden verhaftet und die Mummien dann gefressen. 200 Frauen schloßen sich namentlich dem Streik an. Jetzt ruht die Arbeit vollständig. Es ist zu befürchten, daß die Staatsabfall-Produktion sich der Bewegung anschließen.

Im Felsblöcken verbrannt. Der dreißig-jährige Arbeiter Mannes wurde mit der Mitteilung des großen Dieners der englischen Kaufmänners-fabrik im Portier Vorort Saint Jean beauftragt. Das Heizerpersonal glaubte ihn schon braunen. Erst nach Stunden fiel seine Abwesenheit auf. Man fand schließlich seinen Leichnam verbrannt einer wunden Zentimeter tiefer in einem, die der Bergsteiger in die Denkmäner zu bohren verurteilt hatte.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich bei Mainz (Frankreich) ereignet. Ein Omnibus, in dem 20 Mitglieder eines Bergarbeitervereins von St. Jean de Maréjols nach einem in St.

Markt und Waldhain in Bewegung und mit furchtbarer Geschwindigkeit brante der Zug in der Richtung nach Antwerpen davon. Alle Signale wurden achtlos überfahren, eine, zwei, drei, vier Stationen mit wildem Tempo passiert. Unausgesprochen brante die Wagenente weiter, zum Entsetzen der Stationsbeamten, die dachten und nichts tun konnten, als die Nachrückstationen telegraphisch zu verständigen, damit die Bremsen gestellt und das kommende Unglück solange wie möglich verzögert werde. Nach der letzten Station etwa überkam den Fahrer, der nun merkte, wie alle Signale von Waldhain unbeachtet blieben, die Erkenntnis, daß der Führer plötzlich wahnsinnig geworden war. Nach einem juchzenden Hin- und Her-gang es ihm endlich, den Heizergehilfen zu über-wältigen. Bei Malines konnte der Zug glück-lich zum Stehen gebracht werden. Mit begrifflicher Volk werden die Leichen ihre Coupees. Sie werden die Fahrt wohl nicht so schnell vergessen.

Ausruher in einem Kupferbergwerk. Im Kupferbergwerk von Bor in Serbien, das

Gerichtshalle.

Düsseldorf. Das Rheinisch-Westfälische Zement-fabrik Bodum hatte gegen eine Anzahl Händler, die sogenanntem belgischen Naturzement als echten Portlandzement angepriesen und verkauft haben, Klage wegen unehrlicher Wettbewerbs erhoben. Im dem ersten dieser Prozesse, der vor dem Landgericht in Osnabrück anhängig ist, hat nun das Landgericht infolge ein obiges Urteil erlassen, als den be-klagten Händlern unterlag worden ist, in öffentlicher Aufkündigung für die Folge diesen belgischen Natur-zement als echten Portlandzement anzubieten.

Kandau. Die Staatsmacht bereitete den Abnehmer Weinhandler Erdminger wegen Weins-fälschung zu fünf Monat Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe und seinen Sohn wegen Weins-fälschung zu einem Monat Gefängnis. 88 Fässer Wein wurden eingezogen.

Eine versunkene Stadt.

Von einer für die Archäologie höchst interessanten Entdeckung berichtet die „Dépêche Tunisienne“. Ein Mitglied einer Truppe von Schwammtäuchern, während der Ausübung ihres gefahrvollen Berufes an der arabischen Küste von Syrien, in der Nachbarschaft von Makhbia, oblag, ließ beim Tauchen zu seinem größten Entzücken in der Tiefe des Meeres auf die ausgebeuteten Ruinen einer alten Stadt. Er drang in die Ruinen ein und entdeckte in ihnen eine Anzahl von Bronze- und Marmor-statuen. Die seltsamen Reliquien wurden ge-lassen, an Bord des Schiffes geholt und als-bald nach Syrien überführt. Der Kapitän des Fahrzeuges ist überzeugt, daß die Fundamente nicht von einem gezeigten Schiff stammen, sondern daß sie zu einem Tempel gehören, der einst in einer Küstenstadt errichtet wurde. Die Stadt ist zerstört und nach und nach vom Meere verschlungen worden. Der Kapitän, der die Entdeckung machte, ersah, daß der Tempel betreten habe, dessen Säulen noch auf-recht stehen. Der Führer der Schwammtäucher hat sofort die Behörden von dieser Entdeckung unterrichtet und in Verbindung mit der Regierung von Tunis werden bereits Vorbereitungen getroffen, um eine eingehende Erforschung der versunkenen Stadt in Angriff zu setzen. Die Aufkündigung der Statuen erinnert an ein Vor-zummiß, das drei Jahre zurückliegt. Damals entdeckte ein Griede in der gleichen Gegend die Überreste einer Stadt im Meere. Er brachte die Nachricht nach Syrien und als-bald wurde eine wissenschaftliche Expedition ausge-sandt, die die Entdeckung der Ruinen zu untersuchen sollte. Allein unglücklicherweise hatte der Griede die Kenntnisse der Gegend ver-gessen, er fand die Stelle nicht wieder und man lehrte unrichtiger Dinge beim. Die jetzt wieder aufgefundenen Ruinen sind allem An-schein nach mit jener Stadt identisch, die jener Griede sah und dann nicht wiederfinden konnte.

Buntes Allerlei.

ch. Seine Arbeit. Dame: „Was, Sie sind wieder hier?“ — Landfräulein: „Zu-wahl, gültige müßige Frau.“ — Dame: „Deshalb wurde ich Ihnen aber nicht wieder helfen, denn ich glaube nicht, daß Sie während des ganzen Jahres Arbeit gehabt haben.“ — Landfräulein: „Aber gewiß, gerade gefahren werden die letzten sechs Monate um!“

Gräfin: es war ziemlich still geworden, als Gretella die beiden Herren verließ, um sich in ihre Gemächer zurückzuziehen.

„Am morgen dann“, sagte sie, dem Grafen mit einem besorgenden Lächeln die Hand stierend, dann nicht sie leicht ihrem Gatten zu und verschwand.

„Du hast eine wunderbar schöne Frau, Valentin“, rief der Graf enthusiastisch, als die Baronin die Tür hinter sich geschlossen hatte, „warum begräbst du dich mit ihr in diese Gemächer?“ Sie wurde in der großen Welt verloren.

„Ich will meine Frau für mich allein“, versetzte Bernburg mit erzwungenem Lächeln, „so bald ich sie in die Gesellschaft führe, gehört sie der Welt und nicht mehr mir — ich habe dieses Leben, dieses ewige Leben und Frieden nach Begünstigungen, die im Grunde genommen mehr erwidern als verdienen. Und dann — Gretella's Gesundheit würde auf die Dauer diesem auf-regenden Leben nicht Stand halten.“

„Aber Valentin, eine so blühende junge Frau!“

„Du täuschst dich, Gretella's Nerven werden in kürzester Zeit ruiniert, sie ist sehr sensibler Natur, ein ruhiges, gleichmäßiges Leben ist für sie das Beste.“

Mitteln verband geschickt das molante Lächeln, das für einen Augenblick seine Lippen umspielte. Der arme Baron! Er verstand es so schlecht zu lügen. Wie bleich er war, wie seine Stimme zitterte, als er diese Worte her-vorbrachte, der Graf hätte sich fast verächtlich über ihn mit seinem Neffen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

antitz, dessen Blick so mondähnlich die trüben Wolken von seiner Stirn scheuchte.

Nach beendetem Abendessen blieben die Herren noch bei einem Glase Wein plaudernd beisammen. Graf Wittgen sah einige Weis-erkenntnisse zum besten, und der Baron hörte ihm anerkennend mit großer Aufmerksamkeit zu. Da er plötzliche die von dem Gesellschaft in ein Nebengemach führende Türe geöffnet und herein trat mit leichtem, elastischen Schritten — die Baronin.

Der Graf sprang unwillkürlich empor und blinzelte verunsichert auf die Eintretende. Eine solche Schönheit hatte er noch in seinem ganzen Leben nicht gesehen. Aus einem blitzenweißen, von schweren schwarzenblauen Ringeln umrauten Antlitz leuchteten ihm zwei tiefblaue, von langen, dunklen Wimpern belagerte Augen entgegen; zwischen den halbgeöffneten Lippen-ripen schimmerten die kleinen Zähne gleich einer Perlenkette in blendender Weiße, die hohe Gestalt zeigte Formen von entzückender Grazie. Die junge Frau besaß eine Schön-heit, wie sie labellorisch nicht gedacht werden konnte.

Gretella war in voller Toilette; ein licht-graues Kleid von schwerer Seide, mit weißen Spitzen besetzt, umschloß die zierliche Gestalt, ein solches Kleid hatte halb zwischen den Schichten verborgen eine dunkle Hofe von seltener Schön-heit. In den kleinen rötlichen Ohren blühten Diamanten, und lockbare Armabänder zierten die zarten Handgelenke.

Der Baron selbst war überrascht von dem festhalten Antlitz, dem seine so reizend ge-schmückte Frau bot.

**Ausstellung von Hunden aller Rassen
in Coswig (Anhalt)
am Sonntag den 14. Juli cr.**
Zu recht zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
„Der Verein der Hundefreunde von Wittenberg u. Umgd.“

**Porzellan-, Glas-, Steingut-,
Emaille-, Haus-, Küchen-
und Kurzarartikel.**

Hochmoderne Speisefervice, Kaffeeservice, Wein-
glasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle,
Wasch- und Küchengeräte, sowie sämtliche
Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft
Friedr. Heym.

Hausfrauen! Staunt!



Ihre Töchterchen ist im Stande, mit
der **Dampfwaschmaschine
System «Krauß»**
in einigen Stunden Ihre ganze
Wäsche so leicht, so schonend und
schnell zu waschen, wie es besser mit
keiner Maschine der Welt möglich ist!
Jeden Dienstag Waschvorführung
von 3-5 Uhr bei
**Heinr. Vick, Eisenwarenhandlung
Markt 6. Kemberg. Markt 6.**

Broschüre wird gratis
verfandt.

Deutzer Motoren
für alle Gasarten und flüssig. Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt
und bewährt in allen Betrieben von

Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen
Ergin-Motoren, lokomobilen, lokomotiven

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstrasse 1.

Wöllner
Rasenbleiche
Einmal probiert,
immer verwendet
253 pr. Pfd.
überall zu haben

In Kemberg erhältlich bei C. G. Pfeil und J. G. Glaubig.

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte
Hypothekenobjekte
zur erststelligen Beilehung zur Verfügung.
J. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Corona
Fahrräder



Motorräder



Motorwagen



**Corona-
Phänomen-
und
Triumph-Fahrräder**
sind weltbekannt als
gute, dauerhafte Räder

Obige Marken hält stets auf Lager
und empfiehlt zu billigsten Preisen
Alb. Sasse, Kemberg
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle: Spezial-Fahrräder
mit Garantie von 70 Mk. an.
Mantel v. 3 Mk., Schlächter v. 2.50 Mk. an.

Zwangsversteigerung.

Montag den 15. ds. Mts.
nachmittags 3 Uhr
werde ich im Pfandloste Restauration
zur **Goldenen Weintraube**
hierabst:
eine Nähmaschine
öffentlich dem Meistbietenden gegen
Barzahlung versteigern.
Kemberg, den 12. Juli 1907.
Lütze, Gerichtsvollzieher.

1 Oberwohnung

2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und
anderes Zubehör ist zu vermieten und
sodort oder 1. Oktober zu beziehen.
Wittenbergerstr. 40.

Ein Fahrrad

1 Tadelstung, 1 Koffer und mehrere
andere Sachen hat zu verkaufen
Karl Müller, Wittenbergerstr. 28.

Ein Wurf

Ferkel
zu verkaufen **Dahnstr. 29.**

Stroh und Streu

verkauft **Rittergut Seegrüna.**

Ein Wurf Ferkel

ist zu verkaufen **Dahnstr. 30 a.**

**Frühes
Rind- und Kalbfleisch**

empfiehlt **Ernst Richter.**

Prima Rind
Kalb
Hammel
Schweine
fleisch

rohen und gek. Schinken
Mortadella-Wurst
Wiener Würstchen und
Knoblauchwurst

empfiehlt **R. Krausemann.**

Zur „Hopfenblüte“.
Jeden Sonnabend

Böckelknochen
mit Sauerkaut.

Zum Weinberg.
Sonntag, den 14. Juli

Tanz
u. Hähnchen-Anstegeln.

Empfehle hierzu: ff. Kirsch- und
Kaffeehühen. Es ladet frdl. ein
C. Fechner.

Bergwitz
„Goldener Anker“.

Sonntag, den 14. Juli

Tanzmusik
und Kirchfest, wozu frdl.
einladet **J. Lehmann.**

Lubast.
Sonntag den 14. Juli cr.
ladet zur

Tanzmusik
freundl. ein **O. Bley.**

Kakao
garantiert rein

1/4 Pfund zu 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
sowie hochfeine Seife- u. Koch-
Schokoladen
empfiehlt **August Fuhs.**

Sämtliche
Mauer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbolneum
alle Sorten Pinzel.
Schnell trocknende Damer.

Vernieu, Copal und Fußboden-
lacke, feinste geriebene Delfarben
in allen Nummern. Firnis von ganz
vorzüglicher Güte.

Terpentin, Serealto, Seindöl sowie
alle in diesem Fache eingesetzten
Artikel empfiehlt zu den billigsten
Preisen **J. G. Glaubig.**

Bis zum 7. August inkl.

verreist.
Es vertreten mich:
Herr Dr. Kuhn, gr. Ulrichstr. 33/34 II
u. Herr Dr. Döb, Leipzigerstr. 58/1.
Dr. Grüneberg,
Spezialarzt für Haut- und Harn-
krankheiten, Halle a. S., Poststr. 8.

Neu! Wöllner-Pulver

gibt ohne Seife, ohne Soda die
schönste Wäsche.

Frei von Schärfe. Frei von Chlor.

Absolut unschädlich, vorzüglich bewährt
empfiehlt **C. G. Pfeil.**

**Schweizerkäse
Limburgerkäse
Korbkäse
Harzkäse**

empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Elektrische
Taschenlampen
und Reservebatterien**

empfiehlt billigst **Friedr. Schm.**

In Fruchtsäften empfehle:
Lemon Squash
(präparierter Zitronensaft)

**Kirschsaft
Himbeerlat
Erdbeerlat**

garantiert rein mit Zucker
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

Harken

bester Qual. sowie Senfen, Sichel,
Senferlinge, Senfensenschen-
ner, Klopffämmer, Ambös-
chen, Wespene, Wespillen,
Senferdrähte etc.

empfiehlt zu billigen Preisen
Friedr. Heym.

Sut ab

vor der vorzüg. Wirkung der
Steckenpferd-Carboltheerschwefel-Seife
u. Bergmann u. Co. haben sich
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen Hautun-
reinigkeiten und Hautausschläge wie
Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen,
Hautröte, Blätchen, Leberflecke etc.
à Str 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.



Brotmanns Marke N. u. B.

zu Fabrikpreisen
Lebertran

empfiehlt **Löwenapotheke Kemberg.**

Achtung! Deutscher Kaffee!

Beste Mambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1.60.
Beste Mambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1.20
in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt
C. G. Pfeil.

Mambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich die Vertretung der
chemischen Fabrik E. Graichens & Co.
beipzig-Eutritsch

übernommen habe. — Ich führe deren Futterkalle in Original-
packungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte
mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfohlen.

Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

Zur Anfertigung aller Drucksachen
in bester Ausführung zu mößigen Preisen empfiehlt sich die Buchdruckerei
von Richard Arnold.

**Fr. Genzel
Zahn-Atelier.**
Korrektion (Geraderichten)
schiefstehender Zähne.
Separieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Jeder Raucher
sollte es nicht unterlassen bei
seinem einen Versuch mit meiner
Sortenländer-Cigaretten
45 Minuten-Brenner
à Stück 5 Pfg.
und mit meiner
Blanzer-Import-Cigaretten
zu 6 Pfg. per Stück
zu machen um sich von der
Vorzüglichkeit dieser Qualitäts-
Cigaretten zu überzeugen.
C. G. Pfeil.

Feigentasse
bester Kaffeegenuss à 10 u. 15 Pfg.
empfiehlt **Wilhelm Becker.**

**Maurermeister
Maurerpinsel
Maurerhammer
Maurermeißel
Maurerlote
Maurerellen
Wasserwagen,
Folterband**
empfiehlt **Friedr. Schm.**

Annahmestelle
der rühmlichst bekannten
**Thüringer Kunst-
Färberei Königsee**
und chem. Wäscherei
(Kostleranten)
und Muster moderner Farben bei
Paul Mengewein, Gutgeschäft,
Kemberg, Leipzigerstraße
E. Hofmann, Damen Schneiderin,
Bad Schmiedeberg.
Abendung jeden Donnerstag.

Mehrere
Schneiderinnen
auf Kostümröcke
für Jahresbeschäftigung nach
Wittenberg gelucht. Auskunft in
der Expedition.